

Hamburg, 24. April 2022

Michelgruß zum 1. Sonntag nach Ostern: Quasimodogeniti

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus ersten Brief des Apostels Petrus grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1. Petrus 1,3).

Aus organisatorischen Gründen war die Versendung eines Michelgrußes zum Osterfest leider nicht möglich. Hierfür bitten wir um Verständnis.

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir in diesen Tagen besonders bei den Menschen, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Halleluja! Wie neugeborene Kinder nach Milch, Halleluja,
so seid begierig nach dem unverfälschten Wort Gottes! Halleluja.
nach 1. Petrus 2,2a

Stricke des Todes hatten mich umfassen,
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des HERRN:
Ach, HERR, errette mich!

Du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich will den Kelch des Heils erheben
und des HERRN Namen anrufen.

Psalm 116,3-4. 8. 13

Halleluja! Wie neugeborene Kinder nach Milch, Halleluja,
so seid begierig nach dem unverfälschten Wort Gottes! Halleluja.
nach 1. Petrus 2,2a

Wochenlied: EG 117, 1-3 Der schöne Ostertag

1. Der schöne Ostertag!
Ihr Menschen, kommt ins Helle!
Christ, der begraben lag,
brach heut aus seiner Zelle.
Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden,
so glaubten wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden,
erstanden, erstanden, erstanden.

2. Was euch auch niederwirft,
Schuld, Krankheit, Flut und Beben -
er, den ihr lieben dürft,
trug euer Kreuz ins Leben.
Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden,
so kämpften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden,
erstanden, erstanden, erstanden.

3. Muss ich von hier nach dort -
er hat den Weg erlitten.
Der Fluss reißt mich nicht fort,
seit Jesus ihn durchschritten.
Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden,
so hofften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden,
erstanden, erstanden, erstanden.

Predigttext: Kolosser 2,12-15

12 Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. 13 Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. 14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. 15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Predigt von Pastor Dr. Stefan Holtmann:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ostern, liebe Gemeinde, ist ein Fest der starken Bilder. Wir bekennen, dass Christus auferstanden ist. Dass das Leben siegt. Dass sich der Tod an diesem einen die Zähne ausgebissen hat. Und dass, so waghalsig das mitten in diesem Leben klingt, der Tod auch den Todeskampf um uns schon verloren hat. Und geradezu aberwitzig: dass der Tod selbst tot ist.

Starke Bilder, liebe Gemeinde, die dann mit der Rückkehr in den Alltag auf eine harte Realität treffen. So ergeht es uns – und so erging es auch der frühen Christenheit. In österlicher Freude ging es wieder hinein in den staubigen Alltag Israels. Die Besatzer waren immer noch da. Die Militärs. Die Bürokraten. Und die Familie mit den ihr eigenen Herausforderungen auch. Sogar an sich selbst werden Christinnen und Christen vermutlich relativ schnell die vertrauten weniger angenehmen Seiten wiederentdeckt haben. Warum sonst, liebe Gemeinde, dokumentiert die frühchristliche Überlieferung immer wieder das Konfliktmanagement der Gemeinden?

Starke Bilder – und eine harte Realität. Und keine einfache Antwort, wie man das zusammenbringen soll. Dieser bemerkenswerte Schritt, den wir heute vollziehen, wenn Ostern und Alltag aufeinandertreffen, ist darum nicht der Moment, in dem die Sache klar ist – sondern der Moment, an dem die Aufgabe des Denkens, des Verstehens, des Übersetzens österlicher Freude in unser Alltags-Klein-Klein und -Grau, in große Weltlagen und unübersichtliche Zusammenhänge erst beginnt, wenn es denn stimmt, dass letztlich jeder Sonntag ein kleines Auferstehungsfest ist und damit Erinnerung an diesen Gott, der so kreativ und lebensfreundlich ist, dass er wie aus dem Nichts auch heute neu mit uns anfängt.

Der Brief an die Kolosser ist einer der mutigsten Versuche, diese unsere österliche Lage zu verstehen. Ihr seid in der Taufe begraben worden, schreibt er. Und war damit wohl ein Stichwortgeber für Luthers bekanntes Diktum, dass es in der Erinnerung um die Taufe darum gehe, den alten Adam in uns täglich neu zu ersäufen. Ein Bild, das zugegeben schwer mit unserer Taufpraxis vermittelbar erscheint – aber in dem doch ein Wahrheitsmoment liegt, das zumindest Erwachsenen dann und wann zu denken gibt. Denn wie wäre es, wenn wir nicht festgelegt würden, auf das, was wir schon getan haben und sind, sondern wenn für uns mitten im Leben ein Neuanfang möglich wäre? Und wenn unser Leben mit zunehmenden Alter eben nicht „Sein zum Tode“ wäre, in dem Möglichkeiten und Kräfte abnehmen und alles irgendwie weniger wird, sondern ganz im Gegenteil „Sein zum Leben“ – und zwar Leben in seiner wirklichen, erfüllten Qualität?

Der Apostel wagt diesen Gedanken. Wir leben schon jenseits der Todesgrenze, schreibt er. Als Wiederbelebte, oder besser noch: als Neugeschaffene. Vor uns liegt nicht das dicke Ende, sondern hinter uns steht der neue Anfang. Hatte der vor uns liegende Tod eine Sogwirkung, so hat der jetzt hinter uns liegende Anfang eine Schubwirkung, die uns jetzt antreibt. Und wenn es ziemlich gewunden heißt: *„Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.“* – dann bedeutet das im Kern ganz schlicht und einfach: Ihr seid frei. Die Schulden sind bezahlt. Die Forderungen der Gläubiger sind erloschen. Es ist kein Strafzettel mehr offen und kein Verfahren mehr anhängig. Das ist erledigt. Ihr verlasst das Prozessgebäude als Freigesprochene an einem Frühlingstag, die Welt liegt vor euch. Oder als Absolventin nach der letzten Prüfung, die zwar womöglich erst noch realisieren muss, dass da jetzt nichts Bedrohliches mehr kommt – aber die doch schon spürt, dass etwas Neues begonnen hat: das Leben mit ungeahnten Freiheiten. Oder biblisch gesprochen: *Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht ...* Und die Mächte und Gewalten, die euch draußen vor den Türen oder in euren Herzen das Grauen lehren können, die sind entkleidet und bloßgestellt. Stellen Sie sich das einmal bildlich vor! Es ist wie mit „des Kaisers neuen Kleidern“ – „Die haben ja gar nichts mehr an. Hat ihnen das noch keiner gesagt?“ Dieser Tod hat kein Gebiss mehr, weil er sich die Zähne ausgebissen hat. Und die Despoten haben nur noch nicht begriffen, dass das dicke Ende ihrer Macht schon längst gekommen ist.

Zugegeben, liebe Gemeinde, die starken Bilder prallen auf eine harte Realität. Aber sie prallen nicht ab, wenn die wirkliche Realität eben die der Auferstehung ist. Wenn wirklich nicht nur unsere Hoffnung, sondern Gottes Wahrheit hinter dem Ostergruß, dass der Herr wahrhaftig auferstanden ist, steht. Und wenn dem so ist – dann ist es um Himmels willen notwendig, mutig zu leben, nicht zu viel Angst zu haben und auch in dieser Zeit das Leben zu feiern und es für die Friedensbotschaft des Evangeliums einzusetzen.

Denn in allen großen Menschheitsfragen unserer Zeit wird die Angst vor dem dicken Ende ein deutlich schlechterer Ratgeber sein als der Antrieb des neuen Lebens, das jenseits der Todesgrenze begonnen hat. Das Übersetzen der Osterbotschaft auf der Grenze zum Alltag wird darum mit der Kunst der Ent-Ängstigung einhergehen. Es wird darum gehen, den Mächten und Gewalten unsere Angst vorzuenthalten, sie ihnen nicht zu geben. Wir schulden ihnen nichts. Wir schulden ihnen allenfalls nur unser tiefes Unverständnis, unseren Mut und unseren Willen, dieses Leben aus dem neuen Anfang heraus anzugehen – im Vertrauen darauf, dass Gott etwas mit uns anfangen kann und wird.

Liebe Gemeinde, ich wünsche es der Christenheit, ich wünsche es uns als Gemeinde hier in Hamburg, im Miteinander der Konfessionen, im Dialog zwischen den Religionen und Kulturen, dass wir gemeinsam aus dem Anbruch dieses neuen Anfangs leben. Dass wir alle Hoffnung, alle Kraft aus der schon angebrochenen Zukunft schöpfen – dass wir sie uns ausmalen mit unseren Bildern einer menschenfreundlichen Gesellschaft, einer vielfältigen, lebensdienlichen Stadt – und einer gerechten Weltgemeinschaft und entdecken, welche Energie darin liegt. Das sind dann keine Schönwetterreden – sondern die Bilder, aus denen ersten Schritte einer solchen Zukunft entgegen führen im Vertrauen darauf, dass Gott diese Welt verwandeln will und wird. Und dass sein Gericht, das Leben nicht auslöscht sondern vollendet. Denn das Ende des Todes war und ist ein Anfang des Lebens.

Ostern, liebe Gemeinde, ist ein Fest der starken Bilder. Wir bekennen, dass Christus auferstanden ist. Dass das Leben siegt. Und dass sich der Tod an diesem einen die Zähne ausgebissen hat. Und, so waghalsig das mitten in diesem Leben klingt, der Tod auch den Todeskampf um uns schon verloren hat. Und geradezu aberwitzig: dass der Tod selbst tot ist. Und vor allem: dass wir leben. Nicht aus eigenem Entschluss. Sondern weil ein anderer sich durch nichts und niemand davon abbringen ließ, uns diese Zeit auf Erden zu gewähren. Er lasse uns befreit aufbrechen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus, unserem Herrn und Bruder. Amen.

Fürbitten:

Wir danken dir, Gott,
dass du in der Auferstehung Jesu Christi
dem Tod die Macht genommen hast
und einsteht für das Leben.
Weil du ein Gott des Lebens bist,
wenden wir uns zu dir und rufen dich an.

Wir bitten dich für alle,
die im Schatten des Todes leben:
für die Opfer des Krieges,
für Alte, Einsame und Verzweifelte,
für Kranke und für Sterbende.
Sende ihnen das Licht deiner Hoffnung,
damit sie Trost finden und gestärkt werden.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die dem Leben dienen:
für Ärztinnen und Ärzte, Schwestern und Pfleger,
für alle, die andere unterstützen und stärken.
Lass ihr Verständnis Mut machen
und ihre Hilfe Hoffnung schenken.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle,
denen es schwer fällt zu glauben,
die zweifeln an deiner Liebe,
die sich abgekehrt haben im Laufe ihres Lebens,
die gleichgültig sind gegenüber deiner Botschaft.
Lass sie deine Güte und Freundlichkeit erfahren.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle Kinder,
die in dieser Zeit geboren werden und aufwachsen.
Für alle Menschen, die sie auf ihren Wegen begleiten.

Für alle, die in dieser Welt Verantwortung tragen.
Schenke deinen Segen.
Lass sie im Glauben wachsen
und gemeinsam auf dem Weg zu dir bleiben.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, nimm dich unser an,
erhöre unser Gebet und bleibe bei uns,
heute und alle Tage und in Ewigkeit.
Amen.

Michel-Segen April 2022:

Möge Gott euch den Weg zeigen, der zum Leben führt
in diesen Tagen des bedrohten und zerstörten Friedens,
in denen wir des Leidens, Sterbens und Auferstehens Jesu Christi gedenken.

Möget ihr immer wieder innehalten auf eurem Weg,
um zu bedenken, ob es der rechte Weg ist, den Gott für euch wünscht,
und bereit sein umzukehren zu ihm.

Möge eure Sehnsucht lebendig bleiben,
am Ende das Licht des anbrechenden neuen Tages zu sehen
und darin Christus als Sieger über den Tod und Erlöser der bedrohten Menschheit.

Und der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes sei mit euch
und bleibe bei euch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Amen.